

Reinhold Krämmel, Unternehmer und Aufsichtsratsvorsitzender Wirtschaftsforum Oberland e.V.

## **Schule und Ausbildung als Standortqualitäten**

Heute vor einer Woche forderte der Bundespräsident in seiner ersten Berliner Rede eine Offensive in der Bildung. Er nannte das deutsche Bildungswesen „beschämend“ und übte heftige Kritik an der Bildungssituation in Deutschland. An die Politiker in Bund und Ländern appellierte er, mehr Geld für Bildung bereitzustellen und lieber an anderen Stellen zu kürzen. „Unsere Bildungsausgaben sind insgesamt zu niedrig“ sagte er. „Deshalb müssen wir den Mut und die politische Kraft haben, Anderes zu Gunsten der Bildung zurückzustellen.“

### **Schule und Ausbildung als Standortqualitäten: Worüber reden wir?**

Wir reden über unsere Zukunft und über Standortwettbewerb. Man könnte auch zusammenfassend von Zukunftsfähigkeit reden. Schule und Ausbildung sind wesentliche Teile der Bildung, und durch Bildung entsteht das wichtigste Kapital eines rohstoffarmen Hochindustrielandes: die intellektuelle Leistungsfähigkeit seiner Bürger und die Verfügbarkeit von Fachkräften. Ohne ausreichenden Bildungsstand kann ein Industrieland im internationalen Wettbewerb nicht bestehen.

Nach diesen Vorbemerkungen muss ich Sie leider mit ernüchternden Zahlen konfrontieren,  
zumindest was die Statistik über Deutschland liefert:

### **Staatliche Ausgaben für Bildung**

4,5 % unseres Bruttoinlandsproduktes entfallen auf die Finanzierung der Bildung aus Steuermitteln, das entspricht rund 85 Milliarden Euro. Eine stolze Summe auf den ersten Blick. Im internationalen Vergleich sind 4,3 % eher wenig. Mit ihnen rangiert Deutschland unter dem Durchschnitt in der EU (5,1 % 1999) und unter dem Durchschnitt der Mitgliedsstaaten der OECD (4,9 %). In Schweden und Norwegen zum Beispiel gibt der Staat 6,5 % des Bruttoinlandsproduktes für Bildung aus, dicht gefolgt von Dänemark. Auch Frankreich, die Schweiz, Österreich und die USA liegen bei den Ausgaben vor uns. Selbst Polen und Portugals öffentliche

Bildungsausgabenquoten und neuerdings auch die Mexikos übertreffen den Anteil Deutschlands.

### **Private Ausgaben für Bildung**

Nicht verschweigen möchte ich, dass auch die privaten Bildungsausgaben von Land zu Land unterschiedlich sind. Hier liegt Deutschland mit 1,2 % immerhin auf Rang 5 der Industrienationen nach Südkorea (2,7 %), USA (1,6 %), Australien (1,4 %) und Kanada (1,3 %). Mehr als die Hälfte der privaten Bildungsausgaben entfällt auf die betriebliche Ausbildung im Rahmen der dualen Bildung, die in Zusammenarbeit zwischen Staat und Wirtschaft, also von Berufsschulen und Betrieben erbracht wird. Fügt man die privaten Bildungsausgaben den öffentlichen hinzu, erscheint die Bildungsfinanzierung in Deutschland in etwas milderem Lichte.

### **Demographie**

Auf der Suche nach den Gründen der vergleichsweise niedrigen Bildungsausgabenquote in Deutschland stößt man auf einen bitteren Befund. Es ist die Demographische Lage der Nation: Deutschland gehört mit weniger als 1,4 Kindern je Frau zu den geburtenschwächsten Ländern weltweit und weist in der Relation zur Einwohnerzahl die niedrigste Geburtenrate der Welt auf. Deutschland hat heute nur noch halb so viele Kinder wie vor 40 Jahren.

Neben vielen anderen Problemen, die daraus entstehen, will ich nur eines aufgreifen, da es im Zusammenhang zur geforderten Bildungsoffensive steht. Wer glaubt, dass angesichts des Bevölkerungsrückgangs in Deutschland mit einem Sinken der Arbeitslosenzahlen zu rechnen ist, der wird leider enttäuscht. Denn wer heute keine Arbeit hat, ist häufig gering oder gar nicht qualifiziert und hat auch langfristig schlechte Aussichten auf einen Job.

Gleichzeitig droht der deutschen Wirtschaft durch den altersmäßig bedingten Rückgang der Erwerbslosenzahlen – der sich spätestens von 2015 an erheblich verschärfen wird – ein erheblicher Mangel an gut ausgebildeten Mitarbeitern.

**Groteskerweise können sich somit Arbeitslosigkeit und Personalmangel gleichzeitig ausweiten.**

## **Im Süden läuft's**

Was können wir für unseren regionalen Standort für Schlüsse ziehen. Im Vergleich zu anderen Bundesländern steht Bayern relativ gut da und innerhalb Bayerns ist die Metropolregion München neben Erlangen/Nürnberg, was den Bevölkerungsrückgang angeht, besser dran als andere Regionen.

In einer im April diesen Jahres veröffentlichten Studie des Berlin-Institutes für Bevölkerung und Entwicklung findet man unseren Landkreis mit einer Gesamtnote von 3,04 im vorderen Drittel Bayerns in Bezug auf Demographie, Wirtschaftskraft, Integrationsleistung, Bildung und Familienfreundlichkeit. Bei Bildung wären wir sogar gut, wenn wir nicht ein Defizit bei Hochqualifizierten aufzuweisen hätten.

Zusammengefasst kann man aus der Studie entnehmen, dass ein familienfreundliches Umfeld verbunden mit einer überdurchschnittlichen Bildungsleistung erhebliche Standortqualitäten darstellen. Die Gesamtbewertung besagter Studie kommt zu dem Ergebnis:

Der Süden bleibt zukunftsfähig.

Das Wirtschaftsforum hat sich das Motto gewählt „Im Süden läuft's“. Eine florierende Wirtschaft sorgt für Wohlstand. Doch sie ist nichts ohne Konsumenten und Nachwuchs an motivierten, gut qualifizierten Arbeitskräften und Unternehmern. Eine junge kinderreiche Region bietet somit die besten Voraussetzungen für eine stabile ökonomische Entwicklung. Junge Menschen zieht es aber möglicherweise auch fort aus ihrer Heimat. Dann etwa, wenn sie andernorts bessere Ausbildungs- und Arbeitsplätze finden. Deshalb können wirtschaftsstarke Gebiete oder Hochschulstandorte ihren eigenen Nachwuchsmangel durch Zuwanderung ausgleichen.

Das Wirtschaftsforum Oberland hat es sich unter anderem zur Aufgabe gemacht, zusammen mit Unternehmervereinigungen, Unternehmen und Kommunen unseren Wirtschaftsraum noch attraktiver zu gestalten. Gute Schulen und Ausbildung sind die entscheidendsten Qualitäten hierfür.